

# Inhalt

Vorbemerkung . . . . .	9
I. Der Blickwinkel, aus dem die empirische Sozialforschung hier gesehen wird . . . . .	11
II. Grundlegung der empirischen Sozialforschung in der Statistik . . . . .	19
1. Statistik als Stütze merkantilistischer Staatsverwaltung . . . . .	19
a) Kameralistische Universitätsstatistik (1750–1800) als qualitativ beschreibende Wissenschaft . . . . .	19
b) Warum die ‚politische Arithmetik‘ (Petty/Graunt um 1660/70) in Deutschland zunächst wenig Resonanz fand . . . . .	27
2. ‚Moralstatistik‘: Vom Sinn und Unsinn einer Empirie der großen Zahl . . . . .	37
a) Anknüpfungspunkt: ‚Soziale Physik‘ (Quetelet 1835) . . . . .	37
b) ‚Soziologie‘ versus ‚Soziale Physik‘ (Comte 1830/46) . . . . .	46
c) Die amtliche soziale Statistik in Deutschland im 19. Jahrhundert . . . . .	47
d) Die Monographie als Versuch, den Dingen auf den Grund zu gehen (Le Play 1855) . . . . .	50
e) Synthese mit der Sozialstatistik (zwei Varianten: Schnapper-Arndt 1883, Ernst Engel 1857) . . . . .	59
f) Verknüpfung von Sozialstatistik und Soziologie: Demographie als empirische Soziologie (Tönnies 1910) . . . . .	63
III. Bürgerliche Sozialreform und Sozialforschung . . . . .	67
1. ‚Bürgerliche‘ und ‚kritische‘ Sozialforschung beispielhaft . . . . .	67
a) Die englischen ‚social surveys‘ und die Ideologie des ‚improvement‘ (1830–1850) . . . . .	67
b) Subversive Verarbeitung des Materials bei Marx und Engels (1845/80) . . . . .	79
2. Sozialpolitik und Sozialreform in Deutschland: Die Enqueten des Vereins für Sozialpolitik . . . . .	83
a) Wissenschaften von der ‚sozialen Frage‘: Gesellschaftswissenschaftliche Forschung als Erkenntnisgrundlage und soziale Rechtfertigung staatlicher Sozialpolitik (Jüngere historische Schule) . . . . .	83
b) Enqueten des Vereins für Sozialpolitik (1873–1903) . . . . .	87
c) Max Weber und die ‚Untersuchungen über Auslese und Anpassung (Berufswahl und Berufschicksal) der Arbeiter in den verschiedenen Zweigen der Großindustrie‘ (1909–1912) . . . . .	90

d) Exkurs: Inhaltliche und methodische Innovationen durch Außenseiter (Autobiographien: Göhre 1891, Fischer 1904 u. a.; Befragungen zum Arbeiterbewußtsein: Levenstein 1912 u. a.) . . . . .	102
e) Exkurs: Kontrollerhebungen der Gewerkschaften (Holzarbeiterverband 1903 u. a.) . . . . .	111
IV. Ringen um Gestalt und Standort: Ansätze institutionalisierter Sozialforschung zur Zeit der Weimarer Republik . . . . .	114
1. Soziologie als Universitätsdisziplin . . . . .	115
2. Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie . . . . .	119
3. Ansätze kontinuierlicher Sozialforschung . . . . .	129
a) Forschungsinstitut für Sozialwissenschaften an der Universität Köln (1919–1934) . . . . .	132
b) Institut für Sozialforschung an der Universität Frankfurt/Main (1924–1933, Emigration) . . . . .	136
c) Von der Österreichischen Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle (Wien 1927–1938) zum Bureau of Applied Social Research (New York 1939, 1944) . . . . .	162
4. Exkurs zur Entwicklung des Social Research in den USA: Wissenschaftliche Erfahrungen, die auf die deutschsprachigen Emigranten einwirkten . . . . .	180
5. Warum die empirische Sozialforschung in Deutschland erst spät institutionalisiert wurde . . . . .	202
6. Wirkungen der Nazizeit . . . . .	209
V. Empirische Sozialforschung als Betrieb und Beruf: Etablierung des Fachs in Westdeutschland nach 1945 . . . . .	217
1. Verankerung der Soziologie an der Universität und der Streit um den Stellenwert der Empirie im Erkenntnisprozeß . . . . .	217
2. Expansion und Institutionalisierung der empirischen Sozialforschung (unter besonderer Berücksichtigung der Industriesoziologie) . . . . .	229
3. Institutionalisierung als Voraussetzung und Grenze gesellschaftsrelevanter Empirie (unter besonderer Berücksichtigung des Konzepts der Aktionsforschung) . . . . .	246
Amerkungen . . . . .	278
Tabellen . . . . .	313
Personenregister . . . . .	320
Sachregister . . . . .	325